

## VERBRAUCHERTIPP

## Kfz-Steuer prüfen

Autobesitzer sollten ihren Bescheid über die Kfz-Steuer genau überprüfen. Darauf weist der Auto Club Europa (ACE) hin. Laut einer Erhebung des Bundes der Steuerzahler NRW sind rund zehn Prozent der Steuerbescheide fehlerhaft. Wie hoch die zu zahlende Kfz-Steuer tatsächlich ist, können Autohalter auf einer Internetseite des Finanzministeriums überprüfen. Die Zuständigkeit für die Verwaltung der Kfz-Steuer war 2014 von den Finanzämtern auf den Zoll übergegangen. Im Zuge dessen war es laut ACE zu einer Reihe von Pannen gekommen. So seien unter anderem wegen Softwareproblemen fehlerhafte Steuerbescheide ausgestellt worden, wodurch Steuern zum Teil doppelt eingezogen wurden.

## Oldenburger „Brille24“ kauft zu

**OLDENBURG/RZK** – Der Oldenburger Online-Optiker Brille24 expandiert: Erworben wurde „Optik24plus“ aus Koblenz. Damit festigte man die eigene Marktposition in Deutschland, teilte Brille24 mit. Es wurden Weichen für weiteres Wachstum gestellt. Optik24plus habe zuletzt rund 70.000 Brillen pro Jahr verkauft. Brille24 ist nach eigenen Angaben mit seinen Eigenmarken „seit Jahren der Marktführer im Online-Bereich“. Nun wolle man mit Optik24plus auch die Position bei Markenbrillen ausbauen, erläuterte Geschäftsführer Mario Zimmermann.

Brille24 (70 Mitarbeiter) war 2007 vom Studenten Matthias Hunecke gegründet worden. Man habe heute mehr als eine Million Kunden in 117 Ländern, hieß es.

## Von Brake zu den Großen Seen

**BRAKE/RZK** – Gute Verbindung nach Kanada: In diesen Wochen eröffnet die Reederei Fednav wie üblich den Liniendienst „Falline“ (Federal Atlantic Lakes Line) von der Nordsee zu den Großen Seen in Kanada – nachdem dies monatelang wegen Instandhaltungsarbeiten an Wasserstraßen nicht möglich war. Hafen für den Saisonstart sei Brake, teilte „Seaports of Niedersachsen“ mit. Es gebe „gleich drei Schiffsabfahrten in kurzer Folge“. Geladen werden u.a. Eisen- und Stahlprodukte sowie Projektladungen.

## WESER-EMS

## Gründer stellen sich vor

**OLDENBURG** – Die Business Angels Weser-Ems kündigen für den 6. Mai einen Matching-Abend an (18 Uhr, PKF Arbicon Oldenburg). Gründer stellen sich potenziellen Investoren vor. Dies sind Velibre aus Bremen, die Kaffeekapseln entwickelt hat, die mit dem gängigen Nespresso-System vereinbar sind, sowie Cal-lappeal aus Lüneburg. Sie bietet eine „maßgeschneiderte auditive Visitenkarte“ und „garantierte Verfügbarkeit“. Anmeldung nötig unter: info@b-a-web.de

# „Entspannung schafft Umsatz“

**NWZ-IMPULSE** Wie Expertin Sabine Asgodom Menschen zum Aufblühen bringt

Unter der Titel „Flourishing“ stand der Vortrag der Kommunikationstrainerin. Mit viel Humor unterhielt sie das Publikum in Oldenburg.

VON JÖRG SCHÜRMEYER

**OLDENBURG** – „Stress macht blöd“, sagt Sabine Asgodom. Die Kommunikationsexpertin weiß genau, wie man positive Gefühle erzeugen kann und wie nicht. „Die besten Ideen haben die meisten Menschen in Entspannungssituationen“, erklärt Asgodom am Dienstagabend im prall gefüllten Kinosaal des Oldenburger Cinemaxx anlässlich der Vortragsreihe **NWZ-Impulse**. Darauf könne man hinarbeiten, notfalls auch „indem man sich einfach drei Minuten hinsetzt und blöd vor sich hinguckt“, sagt sie und lacht.

Die Bestseller-Autorin widmete sich in ihrem humorigen Vortrag, bei dem sie das Publikum häufig mit einbezog, der Frage, was Menschen hilft, ein gegliedertes Leben zu führen. „Menschen können aufblühen“, sagt Asgodom in Anlehnung an ein Buch des Psychologen Martin E. Seligman, der sich intensiv mit diesem „Flourishing“ und positiver Psychologie beschäftigt hat.

Fünf Grundlagen seien entscheidend, um ein gegliedertes Leben zu führen: positive Gefühle zu entwickeln, die eigenen Stärken zu kennen, den Sinn im Tun zu finden, Beziehungen zu pflegen und den „Flow“ zu erleben, also Dinge



Humorvoll, energiegeladener und mit vielen praktischen Beispielen gab Sabine Asgodom im Oldenburger Cinemaxx Tipps, wie man sich und andere zum Erblühen bringt. BILD: PIET MEYER

mit Hingabe und Selbstvergebenheit zu tun, erläutert sie. Dabei gebe es eine Fülle von Möglichkeiten, um positive Emotionen bei sich, aber auch bei anderen hervorzulufen, sei es durch Genuss im rechten Maß, Dankbarkeit oder auch, indem man anderen eine Freude macht.

Dabei gehe es gar nicht um teure Geschenke. „Es sind die Kleinigkeiten, die den Unterschied ausmachen“, erklärt Asgodom. „Es geht um die Aufmerksamkeit, nicht um den Preis.“ Ein Ansatz, der im Familien- und Freundeskreis

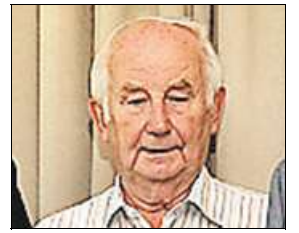
genauso Anwendung finde wie im Beruf. „Die edelste Führungsaufgabe ist es, eine positive Stimmung zu ermöglichen, in der die Menschen ihr Bestes geben können“, sagt sie. Oder kurz: „Entspannung schafft Umsatz.“

Die Kommunikationstrainerin empfahl, „wenig Zeit an Schwächen zu verschwenden, sondern Stärken zu stärken“. Wer Schwierigkeiten habe, seine eigenen Stärken zu erkennen, dem riet Asgodom, an einen Prominenten, den man mag, zu denken, und sechs Dinge zu nennen, die

man an diesem schätzt. Denn häufig finde man gerade die Menschen gut, die einem ähneln. „Unser Selbstbild entscheidet weitgehend über unseren Erfolg“, sagte sie in Anlehnung an die Psychologin Carol Dweck.

Der nächste Vortrag der **NWZ-Impulse** mit Stimm-Trainerin Dr. Monika Hein findet am 19. Mai im Kulturzentrum PFL in Oldenburg statt. Er ist allerdings bereits ausverkauft. → @ Weitere Berichte: [www.nwzonline.de/nwz-impulse-vortragsreihe](http://www.nwzonline.de/nwz-impulse-vortragsreihe) → @ Kontakt und Buchung: [www.sprecherhaus.de](http://www.sprecherhaus.de)

## Trauer um Max Bialek



Prägte Wirtschaft und Sport in Region mit Max Bialek. BILD: ARCHIV

**OLDENBURG/STRÜCKHAUSEN/RZK** – Max Bialek, einst Geschäftsführer und Vorstand mehrerer Genossenschaften in der Region, darunter „Botterbloom“ in Strückhausen (Kreis Wesermarsch), ist im Alter von 85 Jahren gestorben. Bialek, zunächst Prüfer beim Genossenschaftsverband, war bis 1996 insgesamt mehr als 20 Jahre lang in der Leitung regionaler Molkereiunternehmen tätig. Botterbloom wurde auch mit seiner Eissparte bundesweit bekannt. Das Unternehmen ging über von Bialek anfangs mitgestaltete Fusionen in der Molkereibranche des Nordwestens – über Weser-Ems-Milch, MZO-Oldenburger-Botterbloom und Nordmilch – im heutigen Deutschen Milchkontor auf.

Max Bialek engagierte sich auch stark für den Sport in der Region. So war er von 1995 bis 1999 Präsident des VfL Oldenburg und insgesamt fast 20 Jahre Vorstandsmitglied. Bialek habe sich „große Verdienste um den VfL erworben“, hieß es im Verein.

→ @ Ein Kondolenzbuch finden Sie unter [www.NWZTrauer.de](http://www.NWZTrauer.de)

## Neuer Index für Aktien

**BÖRSE** „Gender“ Thema bei Nord/LB

**HANNOVER/DPA** – Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen weiblichen und männlichen Führungskräften in Vorstand und Aufsichtsrat ist die Bewertungsgrundlage des neuen Aktienindex „German Gender Index“, den die Börse Hannover am Mittwoch gestartet hat.

Die darin enthaltenen Aktien (aus den Top 300 der deutschen Aktien) stammen nach Angaben eines Börsen-

sprechers von Firmen, die sich dem Leitbild einer hohen geschlechterspezifischen Ausgewogenheit auf Firmenebene verpflichtet fühlen.

Platz eins belegte am Starttag Lufthansa, vor Telefónica Deutschland, Siemens, der Münchener Rück und Deutz. Schlusslichter waren auf Rang 47 die in Hannover ansässige TUI, gefolgt von der Jenoptik, Thyssen-Krupp und Metro auf dem letzten Platz.

## 3 Tage Streik bei Postbank

**ARBEITSKAMPF** Niedersachsen betroffen

**HANNOVER/WI/DPA** – Die Streikwelle bei der Postbank wird nach ihrem Start am Wochenende in Kürze auch Niedersachsen und Bremen erreichen. Für diesen Donnerstag, Freitag und Sonnabend rief die Gewerkschaft „Verdi“ die rund 400 Tarifbeschäftigten in rund 90 Postbank-Filialen in ganz Niedersachsen und Bremen zum dreitägigen Streik auf, teilte der Landesbezirk Niedersachsen-Bremen in

Hannover mit.

„Verdi“ fordert für die bundesweit rund 12.000 Beschäftigten unter anderem einen Kündigungsschutz bis 2020. Das lehnt die Deutsche Bank als Eigentümer ab. Am Mittwoch wurde nach Angaben eines „Verdi“-Sprechers noch in Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen sowie in den Regionen Frankfurt/Main und Darmstadt gestreikt.

# „Authentisch hinter der eigenen Gründeridee stehen“

**INTERVIEW** Oldenburger Juniorprofessorin Stephanie Birkner zum Thema Existenzgründerinnen

Die Expertin für Firmengründungen durch Frauen an der Universität rät: Man sollte auch eine Team-Bildung erwägen. Projekte müssten nicht immer gleich riesig sein.

VON INGA WOLTER

**FRAGE:** Frau Birkner, Ihr Arbeitsinhalt ist das Thema Existenzgründung. Was würden Sie selbst gerne gründen?

**BIRKNER:** Ein Unternehmen fürs Beamen (lacht). Das könnte ich gut gebrauchen, um schneller an unterschiedlichen Orten zu sein: im Kindergarten, bei Konferenzen. Nein, im Ernst: Vieles geht über Webkonferenzen, aber der persönliche Kontakt geht durch die Digitalisierung schon verloren.

**FRAGE:** Sie sind Juniorprofessorin für Female Entrepreneurship. Gibt es einen markanten Unterschied zwi-

schen weiblichen und männlichen Gründern?

**BIRKNER:** Ja, Gründung an sich hat kein Geschlecht. Es geht um Talent, Ideen und Mut. Und es gibt unglaubliche viele Arten von Gründertypen – unabhängig vom Geschlecht. Meiner Meinung nach gibt es aber einen – und ich sage bewusst – möglichen Unterschied: die weibliche Intuition, die geprägt wird durch die Sozialisation der Frauen. Das könnte ein Anriss sein, aber ich bewege mich damit auf Glatteis. Fest steht: Frauen sind risikobewusster. Ihre Unternehmen wachsen langsamer, aber stabiler. In Krisen haben sie damit dann unternehmerisch oft nicht so große Einbrüche wie ihre männlichen Counterparts. Wenn sie Personal einstellen, denken sie länger darüber nach, weil sie es dann auch halten können wollen.

**FRAGE:** Dennoch hat man den Eindruck: Gründen ist eher männlich.



Stephanie Birkner (33) ist Juniorprofessorin an der Universität Oldenburg. Schwerpunkt: „Female Entrepreneurship“. BILD: PRIVAT

**BIRKNER:** 43 Prozent aller Gründer in Deutschland sind laut einer Studie Frauen. Das ist auf den ersten Blick nicht wenig. Man muss aber bedenken, dass ein großer Teil davon Nebenerwerbs-Gründungen sind – vielleicht ein Zeichen dafür, dass Frauen vorsichtiger sind, lieber zunächst

**NWZ** Scannen Sie das Bild und lesen Sie das komplette Interview.

neben einem festen Job gründen.

**FRAGE:** Gründen Frauen in anderen Bereichen als Männer?

**BIRKNER:** Die Statistiken sagen ja. Die sind allerdings mit Vorsicht zu genießen, weil gemischte Gründungsteams unterschiedlich einbezogen werden. Stimmt schon: Viele machen sich im sozialen oder kreativen Bereich selbstständig. Es gibt auch Frauen in Hightech-Bereichen. Das sind aber eher selten reine Frauenteams – schlichtweg auch, weil es in den MINT-Bereichen insgesamt schon weniger Frauen gibt. Die Außenstellung übernehmen in diesen Unternehmen aber meistens die Männer. „Ich bin halt nicht so die Rampensau“, höre ich dann oft und habe den Frauen schon mal auf die Finger: Ihr habt einen gesell-

## KURZ NOTIERT

## Rückruf bei Suzuki

**TOKIO** – Der japanische Kleinwagenspezialist Suzuki Motor ruft rund zwei Millionen Autos in die Werkstätten zurück, die meisten davon in Japan. Grund seien mögliche Defekte bei Zündschlössern, wie der Autobauer am Mittwoch bekanntgab. In Japan sind 1,9 Millionen Autos betroffen. In einigen Fällen hätten „Zündschlösser“ Feuer gefangen, hieß es.

schaftlichen Auftrag! Ihr müsst den Mädels da draußen zeigen, dass es geht.

**FRAGE:** Was geben Sie potenziellen Gründerinnen an die Hand?

**BIRKNER:** Vor allem sollten sie ein Bild von sich als Gründerin im Kopf haben. Es gibt da kaum ein richtig oder falsch. Wichtig ist, dass sie authentisch hinter ihrer Gründungsidee stehen. Auch sollten sie wissen: Sie können nicht nur gründen, wenn sie eine eigene Idee haben. Sie können sich auch einem Team anschließen. Die Start-up-Community entwickelt sich schnell, da gibt es mittlerweile schon Gründer-Castings. Wer ein Unternehmen gründen will, sollte Leute ansprechen, die genau das machen, zum Beispiel auf Gründertreffen. So können sie herausfinden, ob ihnen das passt. Und immer dran denken: Gründung muss nicht immer gleich riesig sein. Sie kann auch vom Küchentisch aus passieren.